

B.Z.-Kolumne

Gute Weisung, schlechte Kampagnen

24. Juni 2021

Bischof Dr. Christian Stäblein

Die zehn Gebote kennt wohl fast jede und jeder. Sie sind Teil des gesellschaftlichen Gedächtnisses: echtes Weltkulturerbe und Weltreligionsgut. Und es wird sich auch kaum jemand finden, der nicht richtig findet, was die zehn Gebote an Weisung geben. Etwa: Du sollst den Feiertag heiligen (Drittes Gebot) – also einen Ruhetag haben. Ein Menschenrecht, nicht immer nur durcharbeiten zu müssen. Oder: Du sollst nicht töten (Fünftes Gebot). Anders formuliert: Das Lebensrecht des anderen und damit auch mein eigenes Lebensrecht stehen absolut vorneweg. Die beiden Beispiele zeigen, was jedes Kind wohl gelernt haben dürfte. Die zehn Gebote sind keine niederdrückende Verbotspalette, die man lieber nicht hätte. Die zehn Gebote sind gute Weisungen Gottes, sie eröffnen Raum zum Leben. Laut der biblischen Geschichte hat Mose zwei Tafeln mit den Worten Gottes empfangen und dem Volk Israel auf dem Weg durch die Wüste mitgegeben. Es sind also in Moses Händen gute Weisungen des Gottes Israels.

Was ich hier schreibe, habe ich bisher für selbstverständlich gehalten. Aber das scheint ein Irrtum meinerseits. Ich frage mich, wie eine Lobbyorganisation für Marktwirtschaft auf die Idee kommt, in großen Kampagnenanzeigen die grüne Kanzlerkandidatin Annalena Baerbock gleichsam wie Mose mit zwei Tafeln darzustellen und sie als drohendes Gesicht vieler Verbote ins Bild zu setzen. Das ist gegenüber Frau Baerbock stilllos und beschämend. Im Kern bedient die Kampagne vor allem ein antijüdisches Klischee, weil sie aus den guten Weisungen Gottes den alten Antijudaismus der vorgeblichen Verbots- oder Gesetzesreligion hervorholt. Zurecht ist über die Anzeige dieser Lobbyorganisation ein Sturm der Entrüstung hinweggefegt. Hat aber anscheinend nicht viel geholfen, denn nun hat eine Bürgerbewegungsplattform mit entgegen gesetzter politischer Ausrichtung denselben Unfug getan: Armin Laschet, Kanzlerkandidat der Union, wird nun als Mose mit zwei Tafeln – hier Klemmbretter – dargestellt. Und wieder wird vor allem ein Klischee transportiert: das uralte antijüdische Vorurteil der Unterjochung durch Gott.

Ich bin erschrocken und empört! Das unterschwellige Verbreiten von antijüdischen Klischees dürfen wir zu keiner Zeit hinnehmen, schon gar nicht heute, wo der Antisemitismus so laut um uns ist. Jedes Kind, so hoffe ich, weiß es besser, als diese Anzeigen. Die zehn Gebote sind gute Weisungen Gottes, die Anzeigen deshalb richtig schlechte Kampagnen